

Artikel publiziert am: 02.02.11

Datum: 04.02.2011 - 07:55 Uhr

Quelle: <http://www.hna.de/nachrichten/landkreis-goettingen/hann-muenden/leben-zieht-neubau-1107446.html>**Behinderte Menschen können jetzt im Alter in der Dransfelder Wohnstätte bleiben**

Leben zieht ein in Neubau

Dransfeld. „Dies ist das einzige Haus im gesamten Landkreis, in dem auch alte, teilweise mehrfach schwer behinderte Menschen bis an ihr Lebensende betreut werden“, sagt Detlef Krumm. Nicht ohne Stolz präsentiert der Leiter der Dransfelder Wohnstätte für Menschen mit geistiger Behinderung den Neubau, der seit November 2009 an der Hoher-Hagen-Straße entstanden ist und der Anfang Januar in Betrieb genommen wurde.



Leben in der Gemeinschaft: In ihrem neuen Gemeinschaftsraum sitzen die Bewohner der Dransfelder Wohnstätte für behinderte Menschen fröhlich zusammen. Fotos: Schröter

2,8 Millionen Euro kosten die Göttinger Werkstätten, denen die Wohnstätte angehört, das rund 1200 Quadratmeter große Gebäude samt Neugestaltung der Außenanlage. „Bereits vor 18 Jahren kamen Eltern von Werkstättenbewohnern erstmals mit dem Wunsch auf uns zu, die Pflege ihrer Kinder auch über den Zeitpunkt hinaus zu gewährleisten, wenn sie selbst einmal nicht mehr leben würden“, erzählt Krumm. Da von den Nazis im Dritten Reich eine ganze Generation Behinderter ausgelöscht worden sind, habe man bislang überwiegend jüngere Menschen betreut.

Jetzt aber kämen viele nach 1945 geborene Behinderte ins Rentenalter. „War dies bislang einmal der Fall, dann mussten wir den Betroffenen in ein Alten- oder Pflegeheim überweisen“, so Krumm. Das aber wolle man nicht. „Menschen, die schon einen Großteil ihres Lebens bei uns verbracht haben, sollen bis zum Schluss hier betreut und gepflegt werden.“ Das Teilhaben am Leben in der Gemeinschaft stehe dabei im Vordergrund. Genau das ist in dem Neubau möglich. Auf drei Stockwerken stehen 18 Einzelzimmer sowie erstmals zwei Doppelzimmer für Partner zur Verfügung. „Da eines der Doppelzimmer immer für einen Notfall frei stehen soll, wurde somit 20 Dauerbetreuungsplätze geschaffen“, sagt Krumm. Dazu kommen zwei Gruppenküchen samt Aufenthaltsraum, ein Beschäftigungsraum mit Werkbank und Töpferofen, ein Entspannungsraum, ein Mehrzweck- und Bewegungsraum mit zwei Umkleiden, ein Hauswirtschaftsraum, behindertengerechte Toiletten und Badezimmer sowie Büros für die Leitung.

„Und zum ersten Mal können wir auch einen Übernachtungsplatz für Angehörige für den Fall anbieten, dass einer unserer Bewohner krank wird oder anderweitig Beistand seiner Familie braucht“, so Krumm. Das Vorhaben, sich an eine von einem Unternehmer geplante zentrale Heizanlage anzuschließen (die HNA berichtete), konnte nicht umgesetzt werden. Krumm: „Nachdem sich herausgestellt hatte, dass die Anlage EU-weit ausgeschrieben werden musste und mit dem Bau noch nicht einmal begonnen wurde, brauchten wir eine andere Lösung“.

Kleine Heizanlage

Und die war denkbar einfach: Derselbe Unternehmer, der die zentrale Heizanlage bauen will, erklärte sich bereit, auf dem Wohnheim-Gelände ein kleine Holzackschnitzelanlage mit 240 Kilowatt Heizleistung zu errichten und zu betreiben. „Da wir nun einmal CO₂-neutral heizen wollten und die Kosten für uns die selben sind, waren wir mit dieser Lösung einverstanden und sind damit auch sehr zufrieden.“ (per)